Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 3

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

unterrichteten 2230 Schüler, was einen Durchschnitt von 30 pro Lehrstelle ergibt. Diese Bahl darf als erträglich bezeichnet werden. Ginige Schulen (Müllheim, Dugnang, Affeltrangen find überfüllt. Uebersteigt die Schülerzahl 40 einmal, so ist eine Teilung dringendes Bedürfnis. Lehrer und Schüler muffen fonft notleiden, und der Zwed der Gefundarschule wird illusorisch gemacht. Es wird geklagt, daß mande Schüler zum Sekundarichulbesuch zu wenig fähig seien. Inbezug auf Leistungskraft und Disziplin= haltung wird im Bericht bemertt, daß an vielen, besonders größern Orten der Montag der schlimm= ste und schwerste Schultag sei; denn der Sonntag, an dem sich Rörper und Geist erholen und auf die Arbeit ber tommenden Woche ftarten follten, habe seinen 3med verloren und diene fast ausschlieglich dem Sport, dem Spiel, dem Bergnügen; Beschäf= tigungen, welchen fich manche Schüler mit Singabe und Ausdauer widmen. Den Schaden habe vor= läufig die Schule, nachher der Schüler felbst und die Allgemeinheit. Es muß eine einsichtige Behörde fein, die folde Worte fpricht! Mögen fich die Eltern darnach richten.

Das Sem in ar zählte 98 Schüler und 4 Hofpistanten. Davon waren 19 Töchter. 68 Schüler hatsten ihren Wohnsitz im Thurgau, 53 waren Kantonsbürger. Die übrigen stammten zumeist aus den Kantonen Appenzell A.-Rh. und Baselland.

An der Kantonsschule betrug die Zahl der Studierenden 315. Dem weiblichen Geschlechte geshörten 30 "Studenten" an. 171 Schüler waren thurgauische Bürger, 133 stammten aus der übrigen Schweiz und 26 aus dem Ausland.

Bon den sechs Privatanstalten ist die katholische Waisen- und Erziehungsanstalt St. Iddadell in Fischingen weitaus die größte. Sie zählte 111 Schüler (Unterschule 34, Mittelschule 29, Oberschule 48). Die Landwirtschaftliche Armenschule Bernrain beherbergte 26 Schüler, die Anstalt für schwachsinnige Kinder in Mauren 46, die Anstalt Friedheim in Weinfelden 17, das Schweizer Landserziehungsheim Schloß Glarisegg 55 und das Landserziehungsheim Schloß Glarisegg 36 Schüler.

Mit der Besoldung der thurgauischen Lehrer= schaft steht es im allgemeinen nicht gerade schlecht. Der Durchschnitt beträgt 4045 Franken. Da die Wohnungsentschädigung jedoch teilweise miteingerechnet ift, so beläuft sich die durchschnittliche fire Besoldung auf kaum 4000 Franken. Sie darf also durchaus nicht etwa als — glanzend bezeichnet werden, wenn man auch mit ihr zufrieden sein muß in Anbetracht des Umstandes, daß eben heute über= haupt fein Stand auf Rosen gebettet liegt. In den Besoldungsverhältnissen steht der Bezirk Arbon immer noch obenan mit einem Durchschnitt von 4850 Franken. Dann folgen Kreuglingen (4085), Frauenfeld (3875), Diegenhofen (3840), Weinfelden (3815), Stedborn (3815) und Münchwilen mit 3675 Fr. Figum im Durchschnitt, Der letigenannte Bezirk zählt jedoch verhältnismäßig viele Lehrerinnen (etwa 20), aus welchem Umstand sich der geringere Durchschnitt ergibt. Die Lehrer sind nicht schlechter gestellt als in den übrigen Bezirken, da sie fast durchwegs 4000 Franken beziehen.

Im allgemeinen darf man sagen, daß es im Thurgau mit dem Schulwesen als Gesamtheit gut steht. Ueberall begegnet man einem gesunden, tatensfrohen, von Vertnöcherung freien Geist. Wenn ein christlicher Hauch diesen gesunden, lebenbesahenden Geist durchdringt und belebt, so mag unsere Devise sauten: Nur weiter, vorwärts und auswärts in diesem Kurs!

Schulnachrichten

Heilpädagogisches Seminar Zürich (Mitget.)

Das Heilpädagogische Seminar Zürich eröffnet Mitte April dieses Jahres seinen dritten Boll= turs zur Ausbildung von Lehrfräften auf dem Gebiete der Seilpädagogik, dessen Dauer sich auf ein Jahr erstreckt. Das Diplom als Heilerzieher, welches von der Erziehungsdirektion des Rt. Zürich mitunterzeichnet wird, tann nur folden Randidaten ausgehändigt werden, die den reglementarischen Bedingungen genügen (Besit eines Lehrpatentes; in der Regel vorgängige mindestens einjährige Praxis als Lehrer oder Erzieher) und den ganzen Kurs mit Erfolg besuchen. Zum theoretischen Teil (Sommersemester) erhält außer ben Kandidaten auch eine kleinere Zahl von Hörern Zutritt. — Die Gesamtkosten der Ausbildung im Bollturs betragen bei einfacher Lebenshaltung für den einzelnen Kandidaten 1800 bis 2000 Franken, mit Ginschluß der Rurs- und Kollegiengelber. Die Seminarleitung ist gerne bereit, die Stipendiengesuche der Kandidaten an Behörden und Private gegebenenfalls in wirksamer Weise zu befürworten.

Das Programm des nächsten Kurses, für den Anmeldungen bis Ende Februar entgegengenommen werden, fieht vor: Mitte April bis Mitte Juli: Theoretisches Semester. (Borlesungen über Psychologie, Beilpädagogik, Pädagogik, Psychopathologie, Anatomie, Physiologie, Pathologie des Rervenspftems und Hygiene, an der Universität und am Beilpädagogischen Seminar; Sandfertigkeits= turfe, Schul= und Anstaltsbesuche.) Mitte Juli bis Mitte August: Einführung in das Arbeitspringip. Sierauf, nach 4 Wochen Ferien, von Mitte September bis 20. Dezember: Erstes Praftifum im Landerziehungsheim Albisbrunn. 1928, 2. Januar bis Mitte Märg: Zweites Praftifum in freigewählter Schule oder Anstalt in und um Zurich inklusive Sandfertigkeitskurs. — Während des gangen Wintersemesters wöchentlich ein Tag theoretische Uebun= gen am Seminar. — Um Ausfünfte wende man sich an das heilpädagogische Seminar Zürich (Turnegg).

Luzern. † Professor Seinrich Berlinger ist am 11. Januar im hohen Alter von beinahe 76 Jahren gestorben. Noch vor furzem weilte der stattliche, würdige Greis mit dem wallenden weißen Barte scheinbar gesund und wohl unter uns. Eine bösartige Lungenentzündung aber führte rasch den Tod herbei und entriß ihn den Seinen.

Berr Prof. Berlinger, geboren 1851, stammte aus Bedenried, dem lieblichen Dorfe am Fuße des Oberbauen, bildete sich jum Abschluß seiner humanisti= schen Studien in Italien, Frankreich und England in den dortigen Landessprachen gründlich aus, wirkte dann zunächst einige Jahre an Lehranstalten und als Privatlehrer in Italien und im Tessin und fam 1880 als Professor der englischen und italienischen Sprache an die Kantonsschule Luzern, wo er bis 1922 ununterbrochen tätig war. Seither lebte er im wohlverdienten Ruhestande. Berlinger galt als sehr tüchtiger Professor, der die Schüler schönen Erfolgen entgegenführte und namentlich auch erzieherisch vorzüglich wirkte und deswegen die Hoch= achtung aller — der Kollegen und Erziehungs= behörden wie auch der Schüler — genoß. Gein all= zeit leutseliges Wesen, sein goldener Sumor, sein edler Charafter, seine hohe Auffassung des Berufes, sein gerechtes, aber stets mildes Urteil über seine Schüler und seine Mitmenschen gewannen ihm die Herzen aller. Darum war er auch ein frohmütiger, wohlgelittener Gesellschafter, ohne sich je etwas zu vergeben, ein warmer Freund dem Freunde, ben Seinen aber ein goldtreuer, gartlich besorgter Familienvater. Die "Schweizer-Schule" verliert in ihm einen fleißigen Leser und treuen Abonnenten, die katholische Presse überhaupt einen kräftigen Förderer. Und das alles war er und strebte stets da= nach, es zu sein, weil er zeitlebens ein überzeugter, gewissenhafter Katholik war. Als solcher ist er auch gestorben. Wir wollen unserm edlen Kollegen ein gutes Andenken bewahren und seiner im Gebete gedenken. R. I. P.

Freiburg. † Erziehungsdirektor G. Python. Am 9. Januar starb im Alter von 71 Jahren Herr Staatsrat George Python, Erziehungsbirektor, ein um das freiburgische Erziehungswesen hochverdienter Staatsmann. Wir hoffen, in einer spätern Nummer aus kundiger Feder einen Nachruf bringen zu können.

— o' Die Grippe hat viele Lehrpersonen und Schüler aufs Krankenlager geworfen. Bisher hatten wir verhältnismäßig wenig schwere Fälle. Einige Schulfinder sind an den Folgen der unheimlichen Krankheit gestorben.

Die Erziehungsdirektion hat ein Schreiben erstassen, in welchem sie vorschreibt, wie die Pestaslogzifeier gehalten werden soll. Mit dem Gesdächtnistag wird eine Sammlung verbunden.

Uppenzell 3.=Rh. # Und wir haben im Schulwesen im Berlaufe von 70 Jahren halt doch einen großen Schritt vorwärts gemacht, wenn es auch auswärts nicht immer oder dann nicht gerne anertannt werden will. Bergleiche beweisen. Im Jahre 1857 richtete die Lehrerschaft zwei Petitionen an den Großen Rat, tendierend auf:

- a) Einführung des obligatorischen Schul= besuches;
- b) Schaffung zwedmäßiger Lehrmittel und eines einheitlichen Schulplanes;
- c) Gehaltsaufbesserung an die Lehrer ins soweit, "als zu ihrer gehörigen Existenz ers forderlich ist";
- d) Beranstaltung eines Repetententurses "für solche Lehrer, welche dem Lehrplan nicht entsprechen können".

Es muß also damals die Schule noch so ziemlich in den Windeln gelegen haben. Und heute? Wir haben den obligatorischen Schulbesuch längst für 7 Jahre, denen in besondern Fällen noch ein 8 tes beigefügt werden fann, meistenorts allerdings nur für den halben Tag; wir haben überdies im Unschluß an die Primarschule 3 Winterfurse in Fort= bildungsichule und für die geiftig Minderwertigen Rachhilfeunterricht und Spezialflaffen; das Absenzenunwesen ist glänzend behoben; ein einheitlicher Lehrplan existiert seit 5 Jahrzehnten, hat mehrmals Erweiterungen und Berbefferungen erfahren und harrt des Besten in nächster Zukunft; einheitliche Lehrmittel, zum Teil sogar ureigenes Gewächs, haben sich eingelebt und erprobt; Lehrkräfte ohne seminaristische Bildung sind seit redlich vier Jahrzehnten verschwunden, und für die berufliche Fortbildung sorgen die Konferenzen in Berbindung mit Fachschriften ganz hübsch. Und was nicht das Lette ist, mag man die padagogischen Refrutenprüfungen auch nicht gerade zu den acht Seligfeiten rechnen, noch ihr Resultat als unfehle baren Maßstab der Bolksschulleistungen betrachten: Vor ihrer Sistierung war das kleine schwarze Innerrhoden bereits unter die Durchschnitts= note 2 gefommen, eine Erscheinung, die von dem 1890 verstorbenen Landammann Rusch als "erreichtes Ziel" gebucht worden ware. Diese fortschreitende Bewegung war für die Lehrkräfte genugtuende Ermutigung oder ermutigende Genugtuung, wie man will. Aber eines durfte und darf fie nicht werden: weiches Ruhepolster allzu suger Dentart! — Auch punkto Besoldung hat die neue Zeit notgedrungen etwas nachhelfend gewirkt, wenn auch noch nicht überall soviel, "als zur gehörigen Existenz der Lehrer erforderlich wäre." Im Bergleich zu seinen Bruderkantonen steht Innerrhoden mit seinem Gehaltsminimum von 2600 Fr. teilweise noch weit zurud. Mag es auch stimmen, daß dieses Minimum tatsächlich nirgends mehr besteht, so ist es auch sicher, daß einzelnorts die Salairierung nur um wenige hundert Franklein darüber sich bewegt. Und dies kann doch unmöglich als genügend taxiert werden. Rach dieser Richtung hin bleibt asso der Zukunft noch manches zu tun vorbehalten. Bis zur Erreichung des bescheidenen Zieles aber werden noch manche Vorurteile und — harte Köpfe überwunden werden müssen.

St. Gallen. * Bei der Beratung des Schulbudgets der Stadt St. Gallen murde auf den Rüdgang der Schülerzahlen hingewiesen; man glaubt, Ginfparungen im Schulbetrieb durch Gingehentassen von Lehrstellen bewerkstelligen zu fon= nen. Der Berichterstatter im Schulmesen sprach von 3-4 Einsparungen von Lehrkräften und der Schulvorstand von deren 7-8. - Die Schule in Wiesen bei Mosnang zählt noch 50 Schüler, während es früher 100 waren. Natürlich zeigt sich da auch der Niedergang der Stidereiindustrie, doch offenbart diese Erscheinung auch die Tatsache der Entvölke= rung der Gebirgstäler. — Die Schulbehörde von fath. Rapperswil schlägt der Sonntag den 23. Januar stattfindenden Schulgenossenversammlung einstimmig als Lehrer vor herrn Rollegen Geb= hard Grüninger von Berned, seit 1916 an der Schule in Goldach wirkend. Es waren 31 Unmeldungen eingegangen. — Für den Unterhalt der Mädchenrealschule Bütschwil wurden 3900.— Fr. testiert. — Die Grippe macht sich in verschiedenen Kantonsteilen recht unliebsam fühlbar; da und dort mußten wegen Erfrankung der Lehr= fräfte und einem größern Prozentsat von Schülern Schulferien eingeschaltet werden.

Schweizerischer katholischer Erziehungsverein. Das Präsidum des Schweizerischen katholischen Erziehungsvereins, H. Hrälat J. Mehmer in Wazgen, hat die Kantonals und Bezirkspräsidenten in einem Zirkular eingeladen, auf den 17. oder 20. Fesbruar a. c. größere Erziehungsversammlungen zu veranstalten, um Erziehungsfragen zu behandeln und dabei anläßlich des 100. Gedenktages von Heinzich Pestalozzi objektiv und frei von aller Boreinzenommenheit seine Verdienste für Schule und Erziehung zu würdigen, wobei es auch möglich ist, als Parallese auf die Verdienste großer Schulmänner unserer Richtung hinzuweisen. (Wir möchten unsererseits diese Anregung sebhaft unterstützen.

D. Sh.)

Für unsere Lehrersfrauen. Das Organ des Schweiz. kathol. Frauenbundes, die "Katholisschweizerin" (Administration: Bruchstr. 67, Luzern) sei unsern verehrlichen Lehrersfrauen zur besondern Beachtung empsohlen. Sie wird ihnen reiche Anregung fürs praktische Leben (leiblich und geistig genommen) bieten. Der katholische Frauen-bund arbeitet mit dem katholischen Lehrerverein in manchen Punkten getreulich zusammen; wir verfolssen unsere gemeinsamen großen Ziele, jeder auf seinem Posten. Also wollen wir auch die Organe unserer verwandten Organisationen nach Möglichsteit untersküßen.

Bücherichau

Raturmiffenichaften.

Bunder im Weltall. Ein Buch aus Natur und Werk, herausgegeben von Paul Siebertz. — Berlag von Jos. Kösel & Friedr. Pustet A. G., München.

Unsere neue Zeit möchte die Jugend anleiten, aus eigener Beobachtung heraus zur Kenninis der

Naturgeheimnisse und ihrer Wunderwerke zu gelangen. Borliegendes Buch mit ca. 60 Einzeldar= stellungen erster Fachleute und über 400 Abbildun= gen ist geradezu eine Aufforderung on unsere Jugend, das geheimnisvolle Wirken der Natur näher kennen zu lernen. Oder wer sollte da gleichgültig vorübergehen an den anschaulichen Darstellungen und Darbietungen, die handeln "Bom Innenleben der Blumen", vom "Reich der Eleftrizität", "Aus fernsten Welten", von "Seevögelkolonien", von "der geheimnisvollen Insel Atlantis", von "Tieren als Fallschirmfünstler", von den Wunderblumen der "Katteen", oder "Bom photographischen Objektiv", "Bom Cleftron zur drahtlosen Telephonie", "Bon den Schwankungen der Erdachse" usw. Und alles ist so bargestellt, daß es lebendig und frisch zum jugendlichen Geiste spricht; schwerverdauliche, gelehrte Ausdrücke und Erklärungsweisen sind fein säuberlich vermieden; je mehr sich der Leser in das Buch vertieft, desto mehr zieht es ihn an, desto lieber gewinnt er es Es wird ein Lieblings= buch unserer reifern Jugend werden. Und die Eltern dürfen es ohne Sorge und Bedenten ihren Kindern anvertrauen; es ist moralisch und religiös auf die solide Grundlage des Christentums einge= stellt. Gerade daß so viele hervorragende Gelehrte durch ihre Beiträge die Jugend auf den göttlichen Urheber und Erhalter aller Dinge, auf den allweisen Gesetgeber im unergründlichen Reiche der Natur und schließlich auf die große harmonie in ber ganzen Schöpfung hinweisen, gerade das ist ein mächtiges Bollwerk gegen die materialistische Welt= anschauung der konfessionslosen Pädagogik, und darum ist vorliegendes Buch eine wertvolle Cabe des Verfassers und seiner Mitarbeiter wie des Verlages, die unserem heranwachsenden Geschlechte zu= gänglich gemacht werden sollte.

Franziskusliteratur. Sie ist icon sehr zahlreich, und doch ist fürzlich wieder einer auf den Plan getreten, um einen neuen Beitrag hierzu zu liefern. Im Rotapfel-Berlag, Zürich, erschien von Emil Roniger "Bruder Franz", ein "Gedicht in fünfzehn Bildern". Diese Bilder sind durch erzählende Brosa miteinander verbunden, die des Berfassers Sprachgewandtheit verraten, jo daß man fast wünschen möchte, er hätte seinen gangen "Bruder Frang" in dieses schlichte Gewand seiner fliegenden Erzählung gekleidet, schon deshalb, weil sie sich leich= ter lesen ließe als unsere modernen Dichtungen und Dichtformen. Roniger verrät viel tiefes Empfinden; mehrere seiner Bilder bringen in der menichl. Seele sympathische Saiten zum Klingen. Da und bort dürften etliche derbe Ausdrücke besser wegbleiben. Die Schilderung der Aussätzigenhäuser und das Verhalten des Klerus zu den Ausfähigen ist in dieser allgemein gehaltenen Form zum mindesten eine Uebertreibung. Man vergleiche, um der geschicht= lichen Wahrheit möglichst nahezukommen, was Dr. G. Schnürer in seiner "Kirche und Kultur im Mittelalter" hierüber geschrieben hat. Auch der hin und wieder rude Ton gegen die "Pfaffen" ware beffer unterblieben.

Bielleicht ist es manchem Leser erwünscht, hier noch einige zuverlässige katholische Werke aus ber reichen Franziskusliteratur erwähnt zu finden. Wer sich in knapper Kürze, aber deswegen nicht weniger gründlich über die historische Scite des großen Seiligen orientieren lassen will, lese in der "Schweizer Rundschau", Nr. 7, 1926, den Artikel von Dr. G. Schnürer "Im Zenit des Mittel= alters". Sein Rollege an der Universität Frei= burg (Schweiz), H. H. Dr. P. Hilarin Felder, D. C., hat vor drei Jahren schon ein hochwissenschaftliches Wert bei Schöningh, Paderborn, erscheinen laffen, "Die Zdeale des hl. Franzistus". – Mehr den "Poeten" Franzistus führen uns in meisterhafter Weise vor Srch. Federer "Der heislige Sabenichts", Dr. J. Schud "Sankt Franziskus", R. Hammer "Franziskussblumen", alle drei Werke ganz vornehm illus striert. (Berlag "Ars facra", Jos. Müller, München.)

Der heilige Habenichts, von Heinrich Feberer. — Berlag Urs sacra, Josef Müller, München (Wernedstraße 9). — Preis 80 Pfg.

Zwei, drei Börtlein nur will der Verfasser über ben heiligen Habenichts schreiben; aber dieses herzige, seine Büchlein, das der Verlag so hübsch ausgestattet, sagt uns mehr über den Geist des großen Heiligen von Assist, als manche weitläufige Abhandlung, denn es atmet eine heilige Poesse und eine poessevolle Heiligfeit.

Schweizerischer Franzistustalender 1927, herausgegeben von Priestern der schweiz. Kapuzinerprovinz. — Berlag des Franzistus-Kalenders, Schwyz. Preis Fr. 190

Unter ben schweizerischen Boltskalendern ist dieser unstreitig einer der besten, die den Geist des großen Beiligen von Affisi dem Leser vor Augen führen. I. T.

Böschenstein A.: Der Mensch, biologisch dargesstellt für den Schuls und Selbstunterricht. Mit vieslen Beobachtungsaufgaben, Schülerversuchen, Stizzen und Darstellungsübungen. Zweite abgeänderte Auslage. Bern, France 1926.

Der Verfasser ist auf diesem schon oft bearbeiteten Gebiete vielsach eigene Wege gegangen in der Ansordnung des Stosses, in der ausschließlichen Berswendung von Stizzen, in der intensiven Herbeisziehung der Schülerbeobachtung und Schülerarbeit und in der gläcklichen Bermeidung des berüchtigten Leitsadenstiles. Das Bücklein ist methodisch musterhaft und trägt in allem eine starke persönliche Note. Letteres äußert sich auch besonders darin, daß er in einer für naturwissenschaftliche Lehrbücher biss

her ungewohnten Art seine persönliche Weltanschauung vorträgt. Man liest beim Kapilel Rervenspstem Seite 112 folgendes: "Aber mit dem Tode erlischt dieses Bewußtseinsleben für immer. Unsere Gedanten und Gefühle überdauern uns nur dann, wenn sie von andern Menschen erneuert werden." Das ist materialistische Philosophie, nicht Naturgeschichte, eine Entgleisung, die glüdlicherweise in dem Buche vereinzelt dasteht.

Deutsche Sprache und Literatur.

Im Desterreichischen Bundesverlag, Wien, sind fürzlich folgende Bändchen erschienen, die sich als Klassenlektüre eignen:

1. Die wunderschöne Geschichte vom gehörn=

ten Giegfried (Mittelftufe).

2. Die Ribelungen, nacherzählt von Jos. Ziegler (Mittelftufe).

3. Goligth, von Fr. W. Weber (Oberstufe).

4. Wie die Dichter uns Welt und Leben zeigen, Gedichte, ausgewählt von L. Prähauser (Mittelstuse).

5. Mundartliche Dichtungen, öfter-

reichische Dialette (für die Oberftufe).

6. Bon Berg und Wald, Geschichten und Schilberungen (Mittelftufe).

7. Tier= und Jagdgeschichten (Ober=

stufe).

8. Kater Mut (Oberftufe).

Die Sammlung geeigneter Lesestoffe für Klassenleftüre, dum Gebrauch neben den Lesebüchern, ist eine begrüßenswerte methodisch-pädagogische Neuerung. Obschon obige Sestchen in erster Linie für österreichische Schulen berechnet sind, wird der Lehrer, der derartige Stoffe sucht, auch für unsere Verhältnisse Passendes darunter finden. 3. T.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Bolts- und Mittelschulen, uns unverzüglich zu melben. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reslektieren.

Setretariat

des Schweiz. tathol. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luzern.

Redattionsschluß: Samstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geigmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Reantentaffe des tatholischer Lehrervereins: Prafident: Jakob Deich, Lehrer, Burged-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postched IX 521

Siljstaffe des tatholischen Lehrervereins: Brafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.